

# Koordinierte Hilfe für Demenzkranke

**ZUG** Immer mehr Menschen erkranken an Altersdemenz. Neu gibt es eine Anlaufstelle, die nicht nur Angehörige berät, sondern eine optimale Betreuung sucht.

BERNARD MARKS  
bernard.marks@zugerzeitung.ch

Vergesslichkeit, Orientierungsschwierigkeiten, Sprachprobleme oder Antriebslosigkeit – Demenz ist eine Erkrankung, die jeden treffen kann. Mit ihr einher geht zumeist ein langsam fortschreitender Verlust der Erinnerung, der Orientierung und des Denkvermögens. Im Kanton Zug erkranken jährlich rund 290 Menschen neu an einer Demenz. Das Risiko steigt mit zunehmendem Alter. In der Altersklasse 90plus gibt es laut Angaben der Schweizerischen Alzheimervereinigung Zug pro Jahr 40 Neuerkrankungen, in der Altersklasse 65 bis 69 Jahre sind es etwa 20 neue Fälle. Laut Prognosen, erkranken 15 Prozent der über 65-Jährigen an einer Altersdemenz. Auf Grund der demografischen Entwicklung wird daher erwartet, dass sich in den nächsten 20 Jahren die Demenzfälle im Kanton Zug verdreifachen.

## 1200 Menschen erkrankt

Ein Projekt, welches sich dem Problem in Zug annehmen will, ist Amnesia, eine neue Anlaufstelle für Demenzkranke und ihre Angehörigen. Denn aktuell sind 1200 Menschen im Kanton an Alzheimer oder einer anderen Form von Demenz erkrankt. Obwohl die Krankheit vor allem ältere und sehr alte Menschen betrifft, leben nur 60 Prozent von ihnen in Heimen. Doch eine Pflege in den

heimischen vier Wänden ist komplex. Zu Beginn der Krankheit müssen Angehörige und Kranke die Situation verstehen, akzeptieren und sich organisieren. Es geht darum, geeignete Behandlungen und Therapien bereitzustellen und den Zugang zu psychologischer Betreuung und zu Information und Beratung zu gewährleisten. Die Angehörigen müssen Fähigkeiten erwerben, um schwierige Situationen zu meistern, und der demenzkranke Mensch braucht Hil-

fe, um seinen Alltag gestalten zu können. Mit der Zeit wird die Pflege beschwerlicher und der Angehörige braucht Ruhepausen und Entlastung.

Hier setzt das Projekt Amnesia an. Es ist eine Anlaufstelle für alle Einwohner im Kanton Zug, die in ihrer Umgebung mit Menschen mit Demenz konfrontiert sind, die ihre Situation selber nicht wahrnehmen, oder sich weigern, zum Arzt zu gehen. Mitarbeiter von Amnesia können dann die Situation vor Ort ab-

klären. Die Aufgabe von Amnesia ist es, durch Hausbesuche eine erste Diagnose zu stellen und durch effiziente Koordination aller beteiligten Dienste im Kanton Zug eine optimale und individuelle Betreuungslösung zu erarbeiten.

## Von Stiftung finanziert

Dazu koordiniert Amnesia die bestehenden und beteiligten Dienste im Kanton Zug. Das Projekt, dessen Aufbau von der Familie-Larsson-Rosenquist-Stif-

tung finanziert wird, gibt es seit Anfang September. «Mit der Alzheimervereinigung Zug möchten wir die Gesellschaft für das Thema Demenz sensibilisieren und sehen uns in der Verantwortung, lokale Aufgaben mit der Schweizerischen Alzheimervereinigung Zug umzusetzen. Wir sind der Meinung, dass mit dem Projekt ein wichtiger Baustein zur Umsetzung der Demenzstrategie des Bundes 2014–2017 gelegt wird», sagt Kurt Balmer, Präsident der Alzheimervereinigung Zug. Das Hauptaugenmerk liegt dabei immer auf einer signifikanten Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen und ihres Umfeldes. Markus Anliker ist Projektleiter

**«Damit legen wir einen Baustein zur Umsetzung der Demenzstrategie des Bundes.»**

KURT BALMER,  
PRÄSIDENT DER ALZHEIMER-  
VEREINIGUNG ZUG

von Amnesia. Er ist überzeugt, mit Amnesia einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Demenz im Kanton Zug leisten zu können. Der Steuerausschuss des Projekts besteht aus Katharina Lichtner, Geschäftsleiterin der Familie-Larsson-Rosenquist-Stiftung, dem Arzt Hansruedi Kuehn, Kurt Balmer, Urs Raschle, Sozialvorsteher Stadt Zug, dem Alterspsychiater Patrik Benz von der Klinik Zugersee, Doris Ruckstuhl, Geschäftsleiterin Spitex Kanton Zug, sowie Peter Gerritsen, Präsident Ärztesellschaft Zug.

## HINWEIS

Mehr zum Thema erfahren sie im Internet auf [www.alz.ch](http://www.alz.ch)



Die Pflege von Demenzkranken in den eigenen vier Wänden ist umfangreich: Amnesia, eine neue Anlaufstelle, kümmert sich um Kranke und ihre Angehörigen.

Bild Getty